



Der Umweltbeauftragte meint:

In der Presse tauchen immer mehr Berichte auf, in denen es um menschenverachtende Arbeitsbedingungen geht - sowohl in den Ländern der so genannten "Dritten Welt" (Kaffee, Tee, Baumwolle, Textilherstellung...) als auch hier bei uns in Deutschland, wo man sich die Augen reibt, dass so etwas in unserem Rechtsstaat legal möglich ist (Stichwort: Werkverträge der fleischverarbeitenden Industrie, die zu sklavenähnlichen Zuständen der Arbeitenden führen).

Die Informationen haben wir alle, es gibt immer mehr Organisationen, die dies transparent machen (oder es gegen Widerstände versuchen), doch die Entwicklung geht ungebrochen weiter. Kein Staat der eingreift, keine Behörde, die das verbietet - wir könnten empört sein über so viel Ignoranz!

Doch ist es wirklich so? Wer kauft denn die Produkte, die so hergestellt werden, obwohl es Alternativen gibt? Es sind wir alle (und ich muss mich selbst einschließen), die diese Zustände durch unser Konsumverhalten erst ermöglichen. Wir als Verbraucher entscheiden, ob es so weiter geht.

Sicher sind etliche von uns finanziell schwächer gestellt - aber ist es nicht eine Überlegung wert, auf ein, zwei Tassen Kaffee zu verzichten und dafür den teureren Fair-Trade-Kaffee zu kaufen? Auf jeden Fall würden wir dann gegenüber den Kaffeepflückerfamilien (die noch viel, viel weniger - zu wenig um satt zu werden - haben) ein gutes Gewissen haben können.



Im Gemeindebeirat haben wir das Thema "Nachhaltigkeit" schon länger diskutiert. Die derzeitige Fragestellung lautet, ob wir uns als Gemeinde, als Nachfolger Jesu, der uns die Nächstenliebe geboten hat, nicht eindeutig zum Mitmenschen bekennen. Ob wir uns nicht zu einer die Bedürfnisse möglichst aller einschließenden Nachhaltigkeits-erklärung entschließen - für unser Handeln als Gemeinde und auch als einzelne Menschen.

Mit Leben gefüllt werden kann dies beispielsweise mit ganz konkreten Hinweisen zum Handeln und Einkaufen. Hierzu hat der Gemeindebeirat mir den Auftrag gegeben, einen Vorschlag für eine Beschaffungsrichtlinie zu erarbeiten. Gern nehme ich dazu von Ihnen allen Ideen und Vorschläge auf, welche Elemente dieses Nachhaltigkeitsleitbild oder aber die Beschaffungsrichtlinie enthalten sollen. Die Vorschläge werden schließlich über Gemeindebeirat und GKR abgestimmt und diskutiert.

Mit dem Wunsch, dass wir Schritt für Schritt unsere Verantwortung für den Zustand unserer Welt immer mehr in unser Handeln einfließen lassen, und mit dem Hinweis von Jesus selbst: "Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan." wünsche ich uns allen Gottes Segen und eine gute Zeit.

Ihr Jörg Romanski

Jörg Romanski
Umweltbeauftragter
der Kirchengemeinde Neufinkenkrug
www.kirche-neufinkenkrug.de/gemeindeleben/umweltbeauftragter